

abdrucks gern einen erhöhten Rand von Wachs, rückwärts sind oft Eindrücke eines Stieles oder der Finger zu sehen, nie aber ein zweites Siegel.

Wachs. Nach bald tausend Jahren sind wenige Siegel in ihrer ursprünglichen Frische erhalten. An sorgfältig aufbewahrten Urkunden, z. B. denen des Fulder Archivs, ist das Wachs noch fast durchscheinend, hellgrün. Die verschiedenen Abstufungen der Farbe von braun zu grau und weiss sind ohne Bedeutung¹⁾. Das Verhältniss der Mischungen von Wachs mit Pech, Fett, Gyps oder Terpentin wechselt. Sehr oft bereitete man den Siegelkörper von größerem Wachs und goss dann die schüsselförmige Vertiefung auf der Vorderseite mit feinerem Wachs aus, in welches der Stempel gedrückt wurde.

Siegel-Instrument. Manche Siegel zeigen oben im erhöhten Wachstrand den Eindruck eines Knopfes oder Ringes und innerhalb desselben noch einen zweiten, so dass wir uns die Platte an ihrem Rande durch einen kleinen Ring oder eine Oese an eine Handhabe oder eine Kette eingehängt denken müssen; so Konrad I. n. 1. Heinrich I. 1. 2. Otto I. 1. Otto II. 1. Otto III. 3. Andere Stempel wurden wie unsere Petschafte gehalten, kleinere vielleicht am Ring getragen, da im Abdruck der Wachstrand ohne Unterbrechung die Siegelfläche umfasst. Anfänglich hatte die Siegelplatte keine Randverzierung, dann brachte man aussen das Muster einer gedrehten oder Perlenschnur an, zuerst beim 1. Siegel Heinrichs I. Ebenda, dann beim 1. Siegel Ottos I. und beim 1. Ottos II. bemerken wir innerhalb dieser Einfassung, im Siegel Felde selbst, einen Kreis von gezackten Eindrücken. Bei Heinrichs und seines Sohnes erstem Siegel sind sie ungleichmässig, meist stumpfwinklig, flach, bei Otto I. auch noch andersgestaltet, klein und gedrängt, wie Schuppen, schaufelförmig oder an der Spitze gerundet, ich zählte ihrer 45, ebenso bei Otto II. (40)²⁾. Aus welchem Material die Matrize gefertigt ward, lässt sich nicht sagen, weil wir keinen Stempel eines Königssiegels aus dieser Zeit besitzen. Die Siegelplatte Lothars II. im Aachener Domschatz ist aus Bergkrystall³⁾.

Form des Siegels. Mit dem Uebergang vom Gemmensiegel zum Porträtsiegel geht der von der ovalen zur runden

1) Grotefend, Ueber Sphragistik 25 2) Ohne Zacken St. 56. 58. 153. 228—244. 246. 247; mit Zacken 57 67—148. 173—208. 244a = 559. 247a = 546? 248—290; stumpfwinklige Zacken 110. 261. 290, schuppenförmige 126. 131. Diese Verzierungen erscheinen im Siegelabdruck vertieft, können also nicht in die Platte eingegraben sein, sondern müssen auf derselben aufliegen. Vielleicht wollte man damit die Matrize besser fassen. 3) Bock, Pfalzkapelle 35; dazu Sickel, Acta Karol. I, 346, Not. 13.